

100

SPUKHÄUSER IN AMERIKA

VON JACQUES SINCLAIR

Möchten Sie wohl eine Stadt besuchen, wo es in jedem Hause spukt? Eine Stadt, wo eines der Spukhäuser das berühmteste Geisterhaus Amerikas ist, in welchem der Hausgeist auf Ihre vertraulichsten Fragen Antwort gibt?

Das können Sie. Lily Dale in einem Birkenwald in der Nähe eines kalten Sees im Nordwesten des Staates New-York, wird Sie mit Vergnügen empfangen, wird Ihnen den Spiritismus in seinem schönsten Kleide zeigen, aber es wird nichts dazu tun, Sie zu verwirren oder zu bekehren.

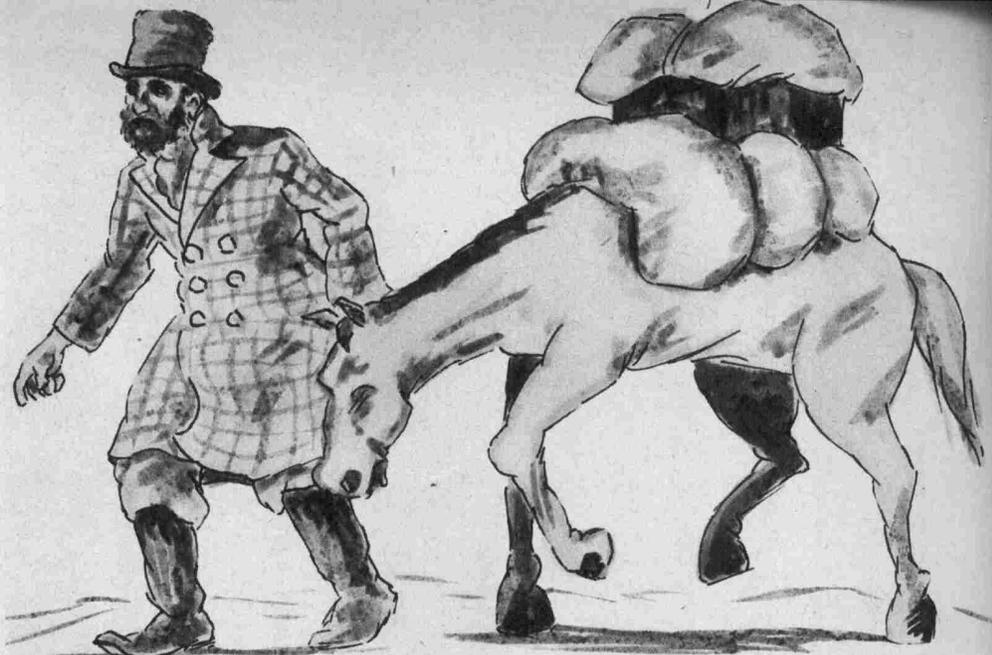
Es ist die Stadt von hunderten Mediums und sie wird Sie in Erstaunen setzen. Es gibt dort jeden Tag öffentliche Freiluftsitzen; Sie dürfen den Geistern Fragen niederschreiben, die das diensthabende Medium für Sie anbringt. Sie brauchen die Fragen nicht zu unterzeichnen, aber wenn das Medium mit verbundenen Augen dieselben durch den Umschlag, der nicht erbrochen wurde, liest, müssen Sie öffentlich sagen, ob es Ihre Frage ist. Das Medium sprach in der Kadenz einer Mitrailleuse und sagte z. B.: „Sie heißen Alan... und Sie wünschen Verbindung mit Victoria, die 45 Jahre alt ist, graumelierte rote Haare hat und Talent für Musik, besonders für Klavier...“

Diese öffentlichen Sitzungen kosten nichts, aber man kann die Mediums privat konsultieren; diese Konsultationen kosten dann 1 bis 3 Dollars; ein Medium verdient in Lily Dale seine 50 Dollars Wochenlohn.

Aber wer hat Lily Dale „lanciert“? Weshalb unterhalten sich öffentlich hundert Mediums mit den Verstorbenen in dieser Stadt, die geschützt in einem Birkenwalde liegt?

Die seltsame Geschichte des John Fox.

Wir müssen 90 Jahre zurückblicken und nach Rochester fahren. John Fox, der des Stadtlebens müde war, will sich aufs Land zurückziehen und hat dazu einen Ort in der Nähe von Hydesville ausgesucht. Bei seiner dortigen Ankunft warnen ihn die Nachbarn: „Um Gotteswillen, bleiben Sie nicht dort, es spukt, Gespenster gehen in dem Hause um.“



Sie sah einen Hausierer ankommen.

John Fox glaubt nicht an Gespenster; er kennt die Geschichte von Lukrezia und dem ermordeten Hausierer, aber er glaubt nicht daran und sagt es gerade heraus. Sie würden sie auch nicht glauben, aber ich will Sie Ihnen dennoch erzählen.

Lukrezia war Dienstmagd in einem Bauernhause. An einem heißen Nachmittag sah sie einen Hausierer ankommen, der Küchengerät, Stoffe, Schmuckgegenstände, Drogen und allerhand Dinge bei

sich hatte. Die Hausfrau hat für dergleichen viel Interesse auf dem Dorf. Aber in diesem Fall erfuhr Lukrezia nie, ob sie etwas gekauft hatte oder nicht, denn sie wurde gleich nach dem Besuch des Hausierers entlassen. Lukrezia erhielt dafür keine Auskunft, sie wurde einfach heimgeschickt. Drei Tage später verspürte die Bäuerin anscheinend Gewissensbisse, begab sich zu Lukrezia und brachte sie zurück auf den Hof. Wieder einige Tage später verreisten der Farmer und dessen Frau und Lukrezia blieb allein im Hause. In derselben Nacht hörte sie zu ihrer Verwunderung im Erdgeschoß Tritte, aber sie dachte, die Farmersleute seien heimgekehrt und ängstigte sich nicht. Sie rief nach ihnen, erhielt jedoch keine Antwort; da wurde ihr Angst, aber sie ging nach unten und untersuchte das Haus. Niemand war dort, aber das Geräusch der Tritte ließ nicht nach. Das Mädchen überkam die Angst.

Bei der Heimkehr der Farmersleute sagte die Farmerin, auch sie habe Tritte gehört, aber das sei nicht so schlimm. Doch nicht lange Zeit später verließen sie das Haus.

Andere zogen ein; einer nach dem andern zog aus und sagte zitternd, es spuke im Haus. Dann kamen die Fox, die nicht daran glaubten. Sie zogen am 15. De. 1847 ein und vierzehn Tage später hörte John Fox mit Schrecken Geräusche und Klopfen im Erdgeschoß. Dessen Töchter Margaret und Catherine hörten es auch. Sie fragten, was da los sei, und ihr Vater antwortet ihnen ein Schuster in der Nachbarschaft habe noch spät in der Nacht gearbeitet. Die Kinder wußten aber wohl, daß in der Nachbarschaft kein Schuster wohnte. Es war das Gespenst!



Es war der Geist.